

## Qualität und Tradition

*Zigarrenfabrik Schuster will Technik weiterentwickeln*

**SERIE**  
**ERFOLG**  
**MADE IN BÜNDE**

VON KARL-HENDRIK TITTEL

■ **Bünde. Zahlreiche stolze Villen prägen den Ortskern der Stadt Bünde mit. Diese repräsentativen Bauwerke künden von der Blütezeit der Tabakindustrie in der „Zigarrenstadt“. Der Tabak-Boom ist allerdings lange vorbei und heute werden im Stadtgebiet nur noch in einer einzigen Fabrik Zigarren produziert – beim Familienunternehmen August Schuster.**

Ohne Frage hat die Familie Schuster ein gutes Stück deutscher Tabakgeschichte mitgeschrieben. Am 27. September 1909 trug August Schuster im Zuge des Zigarren-Booms seine

Firma ins Handelsregister ein. Seine Tochter Anneliese wurde Zigarrenfabrikantin in Kleinkrotzenburg, Sohn Hans Zigarrenfabrikant in Würzburg. Später übernahm er den elterlichen Betrieb in Bünde. Anneliese hatten einen Sohn, Dieter, der Zigarrenfabrikant wurde. Beide Söhne von Hans Schuster – Manfred und Philipp – leiten heute das Unternehmen. Und mit Manfreds Sohn Oliver steht schon die nächste Schuster-Generation bereit.

Durch schwere Zeiten und den Strukturwandel hindurch hat man den Betrieb erfolgreich geführt. Heute wird ein großer Teil der Zigarren, die von renommierten Händlern in Deutschland als ihre Eigenmarken angeboten werden, hier produziert. „Überwiegend maschinell zwar, aber auch in diesen Zigarren steckt noch erstaunlich viel Handarbeit“, so Philipp Schuster. Es fänden alle Produktionsschritte, vom Einlagern des Rohabakts über das Rollen der Zigar-

ren bis zum Versand der fertigen Kisten, im Hause statt. Zurzeit sind etwa 35 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt.

„Damit sind wir ein kleiner mittelständischer Betrieb mit guter Kapazität und entsprechender technischer Ausrüstung“, sagt Schuster. Jährlich werden etwa mehr als fünf Millionen Zigarren hergestellt, durchweg im gehobenen Preissegment. Durch unsere Spezialisierung auf traditionelle Qualitäten bedienen wir nur ein kleines Marktsegment und darin sind wir gut wahrnehmbar.“

Das Nichtraucherschutzgesetz hat auch beim Familienunternehmen Spuren hinterlassen. So gebe es mittlerweile eine Sommersaison, denn in der warmen Jahreszeit könnten Zigarre oder Zigarillo auch im Biergarten konsumiert werden, im Winter dahingegen seien die Verkaufszahlen rückläufig. „Die Rauchgewohnheiten haben sich in den letzten zwei Jahren deutlich verändert. Durch die wissenschaftlich höchst zweifelhafte Diskussion über das so genannte Passivrauchen sind viele Leute schon so konditioniert, dass sie selbst zu Hause vor der Tür stehen.“ Künftig will der Zigarrenhersteller weiter an der Qualität seiner Produkte arbeiten, an interessanten Marken und damit Neuentwicklungen, sowie an innerbetrieblichen Verbesserungen. „Die technische Weiterentwicklung ist ein Schwerpunkt der nächsten Jahre, um den Betrieb auch für die nächste Generation zukunftsfähig zu erhalten.“



**Geübter Blick:** Mitarbeiterin Marianne Hoch kontrolliert produzierte Rauchwaren in der Fertigungshalle.

FOTOS: KARL-HENDRIK TITTEL



**Zwei Generationen:** Philipp Schuster (l.) und der Sohn seines Bruders Manfred, Oliver, der das Familienunternehmen weiterführen möchte.

## Heftiger Winter hat sich bemerkbar gemacht

■ 2009 feierte die Zigarrenfirma August Schuster ihr 100-jähriges Firmenjubiläum, wo es viele Entwicklungen im gesamten Angebotssegment gab. „Dadurch hatten wir einige

Sonderimpulse im Verkauf“, so Philipp Schuster.

Ob man es auch in diesem Jahr schaffe, etwas Wachstum zu erzielen, sei noch fraglich. Der heftige Winter habe sich je-

denfalls im 1. Quartal deutlich bemerkbar gemacht und man müsse sehen, wie sich die Verkäufe im Sommerhalbjahr entwickeln werden. „Eines ist jedoch klar: Der strukturelle Wan-

del hat uns zu beschäftigen, wobei wir denken, dass der Zigarrenfreund sich auch in seiner Nische einrichten wird, wie auch immer diese später aussehen mag.“